

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 22. September 1886.

№ 110.

Mit Nr. 113 schließt das dritte Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. September aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Zweierlei.

Die Organisation der Industrien und Gewerbe und damit diejenige der Arbeitgeber macht in der neuesten Zeit Fortschritte, von denen man sich früher nichts träumen ließ; die Innungsbewegung einerseits und die auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes ins Leben getretene berufsgenossenschaftliche Organisation andererseits haben mächtig fördernd gewirkt. Auch unsere Arbeitgeber haben durch diese äußerlichen Mittel einen frischen Impuls erhalten; die Wirkung der Berufsgenossenschaft hat dem Deutschen Buchdruckervereine zu einer Mitgliederzahl verholfen, wie sie früher auch nicht in seinen besten Zeiten vorhanden war, und die Innungsbewegung hat zwar noch keine größeren positiven Resultate gezeigt, indes hält sie doch die Aufmerksamkeit der Prinzipale auf die Vorteile des Organisationsseins rege und da die gesetzliche Weiterbildung der Innungen wohl eher zu erwarten ist als ihre Rückbildung, so ist auch mit dieser Organisationsform zu rechnen.

Für die organisierten Gehilfen wird es nun nicht von Vorteil sein, wenn sie drüben im Prinzipalslager die Dinge laufen lassen, ohne sich darum zu kümmern, als Entschuldigend sich einredend, uns geht das ja nichts an oder wir können ja doch nichts für oder gegen das eine oder das andre thun. Von dem letztern einmal vorläufig abgesehen, wird es im Gegenteil als sehr nötig sich darstellen, sich um die Organisationsbestrebungen der Prinzipale recht genau zu kümmern, eben weil sie uns sehr viel angehen. Man hat zum Exempel gelegentlich der Tarifbewegung vielfach den Satz aufgestellt, daß eine starke Gehilfenorganisation mit einer starken Prinzipalsorganisation besser daran sei, mit einer solchen mehr für ihre eigenen Interessen wirken könne als mit einer schwachen oder ohne eine solche; das ist im allgemeinen zutreffend, im besondern wird aber eine starke Prinzipalsorganisation häufig die Neigung haben, den Gehilfen den Fuß auf den Nacken zu setzen, dann kommt das hier Rhodus, hier salta und es kommt dann auf die Verhältnisse sowohl wie auf die Organisationsform an, ob der saltus riskiert werden kann oder nicht, wie wir das in der Tarifbewegung ja auch erlebt haben.

Wir haben nun schon des öftern Gelegenheit gehabt, uns hinsichtlich der gewerblichen Organisationsform zu gunsten der berufsgenossenschaftlichen Organisationsform im Gegensatz zur Innungsform auszusprechen und zwar aus verschiedenen Gründen, sind aber dabei nicht selten der An-

sicht begegnet, daß Innung und Berufsgenossenschaft einander völlig deckende Begriffe, nur zwei verschiedene Namen für ein und dieselbe Sache seien und weil man als Ausdruck der Sache die nicht eben in gutem Andenken stehende Innung nahm, übertrug man kurzer Hand das derselben anflebende Odium auch auf die Berufsgenossenschaft.

Es ist dies aber nicht eben sachgemäß oder sachlich; denn Innung und Berufsgenossenschaft ist zweierlei. Der Innung im überlieferten wie auch im modernisierten gesetzlichen Begriffe wohnt die Tendenz inne, nicht die Berufsgenossenschaft in ihrer Gesamtheit zu erfassen, sondern nur einen Teil derselben, das Handwerk oder den Klein- und Mittelbetrieb organisatorisch zu lokalisieren, die Arbeitnehmer in ein absolutes Abhängigkeitsverhältnis zu den Arbeitgebern zu bringen und da dies letztere auch nur mit einem Teile der Arbeiter eines Berufes geschehen kann, in der Gesamtheit der Arbeiter dieses Berufes eine prinzipielle Spaltung zu erzeugen. Hierauf können die Arbeiter, oder sagen wir Gehilfen im engeren Sinne, selbst dann nicht eingehen, wenn es richtig wäre, daß, wie behauptet worden, die Bevormundung der Arbeitnehmer durch die Arbeitgeber das für der erstern Wohl Zweckdienlichste wäre, denn es würde dann, weil die Innung nicht alle Angehörige eines Berufes umfassen kann und die sie umfaßt in lokale Partikel zerfällt, dieser Segen in einem sehr verschiedenen Maß ausgemessen werden.

Die Berufsgenossenschaft hingegen, wie sie als Träger der staatlichen Arbeiterversicherung geplant und in der Unfallversicherung teilweise bereits in Ausführung gebracht worden ist, hat die Tendenz, die Genossen eines Berufes in einem nationalen Verbands zu umfassen und zwar so daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in selbständigen Organisationen nebeneinander stehen und die Verbindung beider zu einem Ganzen durch das Gesetz und eine gesetzlich organisierte unter staatlicher Kontrolle stehende aus beiden Teilen zusammengesetzte Körperschaft geschieht. Beide Teile können also ziemlich selbständig ihre eigenen Angelegenheiten behandeln und nur bei gemeinsamen Angelegenheiten oder in Streitfällen tritt die gemeinsame Körperschaft in Aktion. Das ist nicht etwa eine nur von uns behufs Beschönigung unsrer Ansicht aufgestellte Theorie, der Ansatz dazu ist sowohl im Unfallversicherungsgesetz wie im Krankenversicherungsgesetz vorhanden und er wird und muß sich zur vollen Ausgestaltung im angeedeuteten Sinn entwickeln, sobald andere Dinge als das bloße Beiträgaufbringen, Dinge, welche die volle Arbeitsteilnahme der Arbeiter erfordern, der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit überwiesen werden.

Eine solche berufsgenossenschaftliche Organisation haben wir im Grunde bereits im Buchdruckgewerbe; auf der einen Seite stehen die

Berufsgenossenschaft der Prinzipale mit dem daran gelegten Deutschen Buchdruckerverein und mit den Zwecken der gesetzlichen Unfallversicherung und der Fürsorge für die Interessen und das Wohl der Prinzipale, auf der andern Seite steht der Unterstützungsverein mit seinen wohlorganisierten Institutionen zur Förderung des Wohles und der Interessen der Gehilfen; gemeinsame Angelegenheit ist zur Zeit der Lohn- und Tarif. Es fehlt nur ein Einziges und die wirkliche Berufsgenossenschaft ist fertig: eine beide Teile verbindende, als Spitze dienende gesetzlich organisierte und mit gesetzlicher Exekutive ausgerüstete Körperschaft.

Vermöchten wir dieses Eine zu erhalten, so würde den beiderseitigen Interessen diejenige Förderung zu teil werden, welche sie bedürfen, ohne daß an dem gegenwärtigen organisatorischen Status wesentliches geändert zu werden brauchte und wir stünden, um nur eines, weil zeitgemäß, zu erwähnen, auf dem Tarifgebiete anders da als heute. Würde dagegen der Innungsgedanke in größerem Umfange verwirklicht, so würde dies einen völligen Umsturz des jetzigen organisatorischen Status bedingen, eine Einheitlichkeit des Willens und Handelns wäre so gut wie unmöglich und auf dem Lohngebiete würden wir in die Periode der Lokaltarife ohne äußern Rahmen zurückfallen.

Daraus ergibt sich, daß es nicht richtig ist, zu sagen: Innung und Berufsgenossenschaft sind nur zwei Namen für ein und dieselbe Sache, daraus ergibt sich ferner, daß wir alle Ursache haben, uns um die organisatorischen Vorgänge im Prinzipalslager zu kümmern und den Gedanken der berufsgenossenschaftlichen Organisation zu fördern wo sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Diese Förderung können wir uns nun wohl in unseren Kreisen angelegen sein lassen, wo wir sie nicht einmal so dringlich benötigen; aber, wird man sagen, was stehen uns im Prinzipalslager für Mittel zu Gebote, wo wir doch nichts zu suchen haben und ein Wirken für den berufsgenossenschaftlichen Gedanken doch so nötig ist? Nun, dort wo man an der jetzigen Organisationsform festzuhalten gesonnen ist, kann man den Dingen ihren Gang lassen; dort aber, wo die Prinzipale der Innungsbildung zuneigen, können die Gehilfen vielleicht gerade die Innung benötigen, um auf die Berufsgenossenschaft zuzusteuern. Selbstverständlich darf man aber nicht zugleich Diplomat und Grobian sein wollen, sondern es muß vielmehr das Bestreben der Gehilfenorganisation sein, ihren Einfluß in den sporadisch auftretenden Innungen geltend zu machen, um die Innung mit der Innung zu bekämpfen. Diese prinzipielle Stellung hätte der Gesamtverein rechtzeitig einzunehmen, um einem unnützen lokalen Bramarbasieren von vornherein vorzubeugen.

Korrespondenzen.

Leipzig. Die Abstimmung über den neuen Tarif hat in Berlin folgendes Resultat ergeben: Eingegangene 2267 Stimmzettel, davon 1600 mit Ja und 667 mit Nein. 58 Zettel waren ungültig. In München stimmten 503 mit Ja und 11 mit Nein, in Stettin 100 mit Ja und 4 mit Nein. Insgesamt stimmten also 5379 Gehilfen mit Ja und 1914 mit Nein.

H-1. Duisburg, 15. September. Die auf gestern Abend einberufene allgemeine Buchdrucker-Versammlung war, wie wir dies erfreulicherweise in letzter Zeit überhaupt gewöhnt sind, sehr zahlreich besetzt, auch unsere Nachbarcollegen von Oberhausen und Ruhrort waren zu derselben in recht stattlicher Zahl erschienen. Wunder auch, ward doch den Duisburgern, als zu dem verwaisten VIII. Kreise gehörend, die Ehre zu teil, einen Bericht über die Leipziger Verhandlungen durch das Mitglied der L. R. R. Herrn Arnolds-Stuttgart entgegennehmen zu können. Der verehrte Referent zeichnete in seinem klar und sachlich gehaltenen Vortrage den Gang der stattgehabten Verhandlungen, wobei er besonders betonte, wie schwer es für die Gehilfenmitglieder gewesen, die Verbesserungen, wie sie der neue Tarif aufweist, durchzuführen. Ungerecht erscheine daher der schon hier und da aufgetauchte Vorwurf, als trüge ein Teil der Gehilfenmitglieder selbst Schuld an der nicht zu stande gekommenen Durchbringung des Entwurfs. (Nach dem Berichte des Herrn Referenten sowie auch nach dem Wortlaute der Bekanntmachung der L. R. R. in Nr. 103 des Corr. scheint nun leider von einer allgemeinen Einführung, und zwar an einem Tage in ganz Deutschland, keine Rede mehr sein zu können und hierin dürfte wohl ein Hauptfehler des ganzen Unternehmens zu erblicken sein. Es scheint, als ob die Gehilfenmitglieder sich durch die den Prinzipalen gestellte eventuelle Frist eine Falle stellen lassen, in die unbedingt hineingegangen werden muß.) An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine längere Diskussion, in der Interpellationen gestellt und beantwortet und auch des merkwürdigen Benehmens einiger Großstädte, wie Leipzig und Berlin, mit tadelnden Worten gedacht wurde, indem man zwar zugab, daß die gerechten Forderungen derselben im neuen Tarif nur ganz unzureichende Zugewinne für sie bedingt worden seien, sie aber trotzdem (sofern sie beweisen wollten, daß sie der bisher äußerst stiefmütterlich behandelten Provinz ihren jetzigen bessern Erfolg von Herzen gönnen) sich verpflichtet hielt, die allgemeine Einführung desselben kräftig zu unterstützen, um es dadurch der Provinz zu ermöglichen, den später geltend zu machenden gerechten Forderungen der Großstädte ihre möglichste Unterstützung angedeihen lassen zu können. Eine im Laufe der Debatte eingelegte Resolution: „Die heute den 14. September zur Entgegennahme des Berichts über die Tarifsetzung versammelte zahlreiche Versammlung des Bezirks Duisburg stimmt den Ausführungen des Referenten Herrn Arnolds vollkommen bei und erklärt sich bereit, für Einführung des neuen Tarifs mit allen gesetzlichen Mitteln einzutreten“ wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Mit Dankesworten an Herrn Arnolds und mit einem dreifachen Hoch auf den U. B. D. B. schloß der Vorsitzende die Versammlung, um noch einige Stündchen in Gemeinschaft mit unserm Gaste zuzubringen.

-r. Wiesbaden, 15. September. Allgemeine Buchdrucker-Versammlung. Man muß es unser örtlichen Tarifkommission dank wissen, daß sie in der gegenwärtigen Tarifbewegung jede sich bietende Gelegenheit ergreift, um einerseits agitatorisch zu wirken, andererseits dafür Sorge zu tragen, daß unsre Kollegen durch entsprechende Berichterstattung über alle Vorgänge auf dem Tarifgebiete unterrichtet wird. Nachdem uns vor ganz kurzer Zeit die Herren Finkbeiner und Grünewald über die Tarifsituation der Gehilfenvertreter in Leipzig ein Referat gegeben, führte der verfloßene Sonntag den Gehilfenvertreter unsers Kreises Herr Hermann Schrader in unsre Mitte, um uns über die Verhandlungen der gemeinschaftlichen Sitzungen der Gesamt-Tarifkommission zu Leipzig Bericht zu erstatten. Zuvörderst konstatierte sich das Bureau aus folgenden Herren: S. Weidenfeller, Vorsitzender, H. Störkel, Stellvertreter, W. Wittmann, Schriftführer. Um 10^{1/2} Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und stellte zunächst den Referenten Herrn Schrader vor, welcher sofort mit seinem Referate begann. In großen Zügen behandelte derselbe die ganze Bewegung vom ersten Stadium bis zu den erlangten bekannten Resultaten der letzten Tage. Einzelne Unterbrechungen abgesehen, welcher sich die Zuhörer bei gewissen wichtigen Stellen des Referats nicht erwehren konnten, indem sie in Verwunderungsaussprüche „über gewisse Vorgänge“ bei den Leipziger Beratungen versetzten, lauschte die Versammlung mit gespanntester Aufmerksamkeit den

1^{1/2} Stunde währenden Ausführungen. Eine ausführliche Wiedergabe des Referats würde zu weit führen, wir begnügen uns deshalb mit Registrierung der Thatsache, daß Herr Schrader durch seine Darlegungen außerordentlich viel zur Klärung der Situation beigetragen, in welche die meisten unserer Kollegen durch die jüngsten Ereignisse versetzt worden sind. Daß der Vertreter unsers Kreises die „Gehilfenforderungen“ mannhaft zu verteidigen suchte, liegt außer allem Zweifel, daß aber trotz alledem die besten Positionen aufgegeben werden mußten, dafür trifft ihn keine Schuld, alle Anwesenden waren darin einig, das Bewies der Beifall, den man dem alten Kämpfer am Schlusse seiner Rede zollte. Nachdem noch zwei Anfragen der Herren Bachert und Schlegel zur Befriedigung der Betreffenden seitens des Herrn Schrader beantwortet worden waren, ergriß der Vorsitzende unser örtlichen Tarifkommission Herr Weidenfeller das Wort zu ungefähren folgenden Ausführungen: „Sie haben in recht ausführlicher Weise Kenntnis von den Tarifberatungen in Leipzig erhalten. Leider war auch der Vertreter unsers Kreises nicht im stande, Sie mit einer Freudenbotschaft zu beglücken, sondern er mußte Sie wohl oder übel mit dem Unvermeidlichen vertraut machen, daß wir — und das ist meine feste Ueberzeugung — mit Schaffung dieses neuen Tarifs eher eine Niederlage als einen Sieg davongetragen haben. Begibt man sich auf die Suche nach der Ursache dieses Übels, so ist dies ohne Zweifel zunächst darin zu finden, daß einem großen Teil unsrer Gehilfenerschaft ein früher besserer Zustand, genannt Mannesmut und Selbstvertrauen, abhanden gekommen ist und von diesem Verlust ist auch ohne jede Täuschung ein Teil unsrer Gehilfenvertreter betroffen worden. Wenn man bedenkt, welch ein Apparat an Zeit, Geld und Aufwande zu einem solch negativen Resultate verschwendet worden, so muß man sich unwillkürlich fragen: Wie ist das möglich gewesen? Die Prinzipale, welche von unseren Schwächen genaue Kenntnis hatten, nutzten selbige denn auch aus und machten bei jeder ihnen nicht passenden Gehilfenforderung geschlossen Front, während einige Gehilfenvertreter, denen ein solches System scheinbar fremd, sich darin gefielen, eine Zaghaftigkeit an den Tag zu legen, die alles andere, nur nicht den Prinzipalen zu imbonieren gestattet war. Ich zweifle, daß die Prinzipale es wirklich zum Bruche hätten kommen lassen, wenn die Gehilfen auf ihren Forderungen beharrt hätten, es sei dies „Abbrechen der Verhandlungen“ vielmehr — als ein Schreckschuß zu betrachten, dem unsere Vertreter zum Teile nicht die nötige Widerstandsfähigkeit entgegengesetzt, sondern sich überumpeln ließen. Wir dünkt, unsere Vertreter gingen darauf aus, daß ein jeder seinem Kreise etwas mit nach Hause bringe und dabei verloren sie das große Ganze aus dem Auge. Als einzige Ergrünnungsfahr kann ich die Lehrlingsstala und den Beitrag zu den Kosten der „Durchführung“ dieses Tarifs bezeichnen, welche beide „Ergrünnungen“ sich aber erst bewahrheiten müssen. Wie arg ist dagegen den Zeitungsletern mitgespielt worden, ebenso bestehen die sogenannten „Kautschuk-Paragraphe“ nach wie vor, sind teilweise sogar noch elastischer geworden. Was ist ferner für die Neuausgelernten erreicht, und erst die Verteilung der Lokalauslässe? Alles müssen wir als „berechtigzte Forderungen“ unter die Rubrik „Traumbilder“ verweisen, die recht schön gewesen wären, aber nicht haben sein sollen. Auch von den lokalen Schiedsgerichten haben wir uns nicht viel zu versprechen, da sie eine Belästigung der Prinzipale in sich schließen, die sich wohl schwerlich alle paar Wochen zu einer Schiedsgerichtsitzung herbeilassen werden. Für dieses alles wird uns die Aufbesserung von sage und schreibe rund einer Mark pro Woche als Äquivalent. Eine Aenderung dieser Thatsachen ist natürlich jetzt nicht mehr herbeizuführen, wir sind gezwungen, den neuen Tarif anzunehmen. Gleichwohl kann ein jeder seine Ansicht darüber äußern, was durch die Annahme der folgenden Resolution geschehen mag: „Die heute hier stattfindende allgemeine Buchdrucker-Versammlung spricht sich im Prinzip gegen den neuen Tarif aus, der den gehegten Erwartungen in keiner Weise entspricht und macht für dessen Zustandekommen einen gewissen Teil unsrer Gehilfenvertreter verantwortlich.“ Störkel polemisiert gegen die Neuausgelernten und deren Verhalten zur Tarifbewegung. Schrader gibt abermals verschiedene Auffassungen, kommt zum Schluß auf die Resolution Weidenfeller zu sprechen und bittet dieselbe nicht anzunehmen, da dieselbe den Thatsachen nicht vollständig entspreche. Die augenblickliche Erregung scheint ihm begreiflich und diese Resolution sei das aus einer solchen Erregung hervorgegangene Gebilde. Andern könne man an dem Fazit ja doch nichts mehr. Neugebauer bedauert aufs tiefste, daß die Abstimmungen nicht veröffentlicht würden. Mit dem systematischen Geheimgalten würde weiter nichts bezweckt als daß die Unschuldigen mit den Schuldigen zu leiden hätten. Witt-

mann verteidigt die vom Vorsitzenden abfällig beurteilten Schiedsgerichte, indem er deren Zweckmäßigkeit durch ein Beispiel zu illustrieren sucht, und bringt hierauf folgende Resolution ein: „Die heute hier stattfindende allgemeine Buchdrucker-Versammlung spricht sich im Prinzip gegen den neuen Tarif aus, der den gehegten Erwartungen in keiner Weise entspricht, ist jedoch der Ansicht, daß die jetzigen Verhältnisse eine Ablehnung desselben nicht als ratsam erscheinen lassen. Den Gehilfenvertretern der Tarifkommission sei aber die Aufgabe zu stellen, in den jährlichen Sitzungen derselben die Wünsche der Allgemeinheit, selbst wenn äußerste Schritte notwendig werden, durchzuführen.“ Schlegel bekundet ebenfalls seine Mißstimmung gegen einen Teil unsrer Gehilfenvertreter, kann sich jedoch nicht für die Resolution Weidenfeller erwärmen; des fernern bezieht er Redner den Tarif „minderwertig“. Am allermeisten bekreude ihn, daß man den „Maschinenmeister-Tarifentwurf“ so mir nichts dir nichts „kalt gestellt“ habe, er befürchte, daß dies unter den Druckern viel böses Blut erzeuge. Eine seine Detaillierung erfährt sodann das Lehrlingswesen. Den Schluß bildete die Empfehlung der Resolution Wittmann. Günstig nimmt die Gehilfenvertreter gegen die geharnischten Angriffe in Schutz. Er sei mit den erstellten Resultaten zufrieden. Dank dem besonnenen Vorgehen der Gehilfenvertreter sei ein Konflikt, der uns nur zum Schaden hätte gereichen können, vermieden worden. Hier ließe sich leicht den Helben spielen, anders sei es, wenn man sich mit den Prinzipalen in Verhandlungen einlassen müsse, da hieße es ruhig und gelassen vorgehen, um nicht „den ganzen Frei zu verjagen“. Was man jetzt noch nicht erreicht habe, könne uns vielleicht die Zukunft bringen. Baumgarten: „Zammervoller“ hätte der neue Tarif nicht ausfallen können; die Schuld dafür träge die zaghaften Elemente, welche in der Tarifkommission gesessen. Für den Zeitungslezer habe der Tarif in Wahrheit eine Verschlechterung erfahren. Geradezu verblüffend hätten die Bestimmungen über den Zeitungssatz unter den Zeitungsletern gewirkt. Die neuausgelernten Kollegen werden sodann einer scharfen Kritik unterzogen. Die Resolution Weidenfeller könne man aus taktischen Gründen nicht annehmen. Engelmann: Der Ausfall der Tarifberatungen in Leipzig bezeuge für uns eine „schämige Niederlage“. Er gehe ganz auf dem Boden der Resolution Weidenfeller. Köhler und Neugebauer empfehlen ebenfalls die Resolution Weidenfeller. Nachdem noch Bachert für Ablehnung dieser Resolution eingetreten, ward zur Abstimmung geschritten. Die Resolution Wittmann gelangt zur Annahme. Vor der Abstimmung hatte sich der Saal bereits erheblich gelichtet. Um 1^{1/2} Uhr schloß die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Vertreter unsers Kreises Herrn Schrader und den U. B. D. B.

Bundschau.

In Rößen tagte am 6. September der allgemeine deutsche Handwerkerstag. Derselbe war von 173 Teilnehmern besucht, unter welchen sich 82 Delegierte befanden, die 306 Innungen mit 49.025 Mitgliedern vertraten. Aus den Verhandlungen ist Folgendes zu erwähnen: Bezüglich der Frage, ob Fach- oder gemischte Innungen, sprach man sich dahin aus, daß keine Veranlassung bestehe, den schon oft gekennzeichneten Weg, Innungen zu gründen (wo thunlich Fachinnungen, wo nicht gemischte Innungen) zu verlassen oder eine andre Anschauung als die richtige zu bezeichnen. Der Befähigungsnachweis wurde befürwortet und insbesondere der 15er Kommission des Reichstages (vertritt die bekannten Altkernischen Anträge bezüglich Erweiterung des § 100 e der G.-D.) Unterstützung zugesichert. Von der Einrichtung der preussischen Gewerbeämtern, die angeblich den Interessen des Handwerkerstandes nicht entsprechen, nahm man Kenntnis und knüpfte daran die Hoffnung, daß sich dieselben besser bewähren möchten als die Gewerbeämtern in den übrigen deutschen Bundesstaaten. Die Wiedererfüllung der Legitimationspflicht für alle Arbeiter erklärte der Tag, ebenso wie der bayrische Handwerkerstag, für unbedingt notwendig; es sollen diesbezüglich Kanzler und Reichstag angesprochen werden; für die Handwerksgegessen wünschte man aber etwas Besonderes, es wurden diesbezüglich eine Legitimationskarte und auch die — Wanderbücher vorge schlagen und beschlossen, mit den Herbergen zur Heimat in nähere Verbindung zu treten. Die Fachvereine konnte der Tag nun schon gar nicht leiden und empfahl sie deshalb der Polizei zu ganz besonderem Wohlwollen. Bezüglich der künftigen Jahr stattfindenden Reichstagswahlen wurde den Handwerkern empfohlen, sich nicht ins Schlepptau politischer Parteien nehmen zu lassen, sondern selbstständig zu handeln, zugleich wurde aber der Be-

Ein im Accidenz- und Zeitungsfache wie an der Hand- und Postenpresse flottes, zuverlässiger, selbständiger

Schweizerdegen

findet dauernde und angenehme Kondition. Nur durchaus tüchtige Kräfte wollen Zeugnisabschriften sofort senden an
 Hermann Brandt, Buchdruckerei, Cüstrin 2. [299]

Ein tüchtiger Setzer

ein Schweizerdegen, für Würzburger Maschine sofort gesucht.
 C. Fr. Felber, Buchdruckerei, Nadeberg. [300]

Ein fleißiger akkurater Buchdrucker, am Kasten wie an der Maschine tüchtig, welcher befähigt ist den Prinzipal während seiner Abwesenheit vollständig zu vertreten und event. das Anlegen an der Maschine selbst besorgen kann, wird sofort oder innerhalb acht Tagen für dauernde Stellung bei gutem Lohne nach einer kl. Harzstadt gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. unter B. 303 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Stelle des

zweiten Maschinenmeisters

ist bei mir zum 18. Oktober zu besetzen. Bewerbungen unter Angabe und Dauer der bisherigen Konditionen erbitte baldigst. Wochentlohn 21 Mk. [307]
 Albert Koenig, Guben.

Eine Accidenzdruckerei Leipzigs sucht einen tücht.

Maschinenmeister.

Nur Herren, welche das Gebiet des Accidenzdruckes beherrschen, wollen sich melden. Offerten unter Nr. 282 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In Leipzig wird ein zuverlässiger

Maschinenmeister

für Rotationsdruck möglichst sofort gesucht. Werte Offerten mit genauer Angabe bisheriger Thätigkeit, event. Abschrift von Zeugnissen werden unter Lit. M. 271 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

ein zur selbstständigen Leitung befähigter

Faktor

zum 1. Dezember, sowie ein im Zeitungs- und Accidenzdrucke tüchtiger

Maschinenmeister

zu sofort oder später. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub E. F. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten. [274]

Ich suche für mein Geschäft einen tüchtigen

Schriftsetzer oder Schweizerdegen

der befähigt ist in der Redaktion eines Blattes mit-zuhelfen. Bevorzugt nur solche, welche einen ersten gewissenhaften Charakter besitzen und kath. Konfession sind. Werte Off. bef. die Exped. d. Bl. sub Nr. 291.

Buntkierer

gesucht. Rud. Bechold & Co., Wiesbaden. [292]

Veränderungshalber sucht ein junger

zuverlässiger Maschinenmeister

der auch nötigenfalls am Kasten ausshelfen kann, auf sogleich dauernde Kondition. Werte Offerten unter E. B. 297 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tücht. Maschinenmeister

welcher im Zeitungs-, Accidenz-, Werk-, Platten- u. Illustrationsdruck tüchtig, auch mit der Zweifarbenmaschine vertraut ist, sucht sofort Stellung. Werte Offerten u. T. K. 421 postl. Düsseldorf erb. [301]

Setzer = Faktor

einer Leipziger Druckerei (ca. 30—40 Setzer), erfahrener Fachmann (Accidenz, Werk, Zeitung), soliden, energ. Charakters, 30 J. alt, wünscht sich jetzt oder später zu verändern, am liebsten nach auswärt. Werte Offerten unter A. Z. 1880, Leipzig Hauptpost, erbeten. [304]

Als Faktor oder 1. Accidenzsetzer

suche, gestützt a. mehrjähr. erfolgr. Thätigkeit, pr. November anderw. Stelle. L. Löber, Faktor der Leskeschen Druckerei. Werte Off. erbitte Müllerstr. 9, Darmstadt. [306]

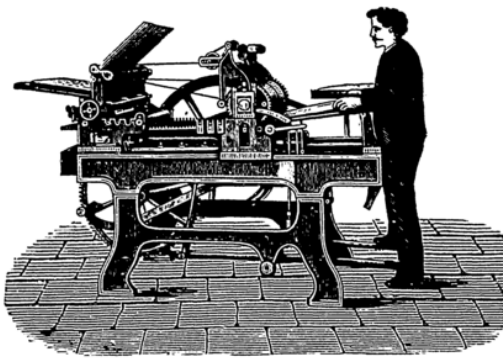
Ein Werksetzer

mit Sprachkenntnissen im Lateinischen und Griechischen und mit guten Zeugnissen sucht sogleich oder bis Ende September Stellung. Werte Offerten sub G. D. 277 an die Exped. d. Bl. erbeten. [277]

Ein Maschinenmeister

im Schwarz- und Buntdruck tüchtig, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht sich baldigst zu verändern. Werte Offerten unter T. R. 280 an die Exp. d. Bl.

Wormser Tretrmaschinen.



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretrmaschinen.

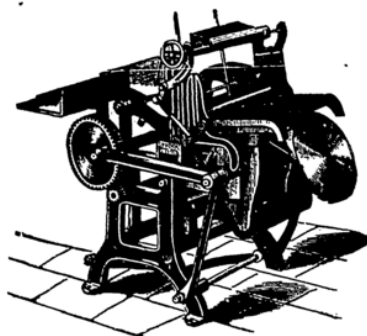
Dieselben mit verbessertem Farbwerke (komb. Tisch- u. Cylindrarbwerk) eignen sich ausser zum Accidenz-, Werk- u. Zeitungsdruck insbesondere zum Bunt- und Illustrationsdruck und stehen mit dieser Maschine gefertigte Druckproben sowie Preiskurante und Zeugnisse franko zu Diensten.

Alte Maschinen werden zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen und räumen wir gern weitgehendste Zahlungsbedingungen ein. Preiskurante über unsere grösseren Schnell-

Maschinenfabrik Worms
 Hoffmann & Hofheinz.

pressen werden auf Wunsch franko zugesandt. 2 f

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengrösse	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	"	900 "
III.	"	"	1100 "
IV.	"	"	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
 Offenbach a. Main.



ein zur selbstständigen Leitung befähigter

Faktor

zum 1. Dezember, sowie ein im Zeitungs- und Accidenzdrucke tüchtiger

Maschinenmeister

zu sofort oder später. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub E. F. 274 an die Exped. d. Bl. erbeten. [274]

Ich suche für mein Geschäft einen tüchtigen

Schriftsetzer oder Schweizerdegen

der befähigt ist in der Redaktion eines Blattes mit-zuhelfen. Bevorzugt nur solche, welche einen ersten gewissenhaften Charakter besitzen und kath. Konfession sind. Werte Off. bef. die Exped. d. Bl. sub Nr. 291.

Buntkierer

gesucht. Rud. Bechold & Co., Wiesbaden. [292]

Veränderungshalber sucht ein junger

zuverlässiger Maschinenmeister

der auch nötigenfalls am Kasten ausshelfen kann, auf sogleich dauernde Kondition. Werte Offerten unter E. B. 297 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tücht. Maschinenmeister

welcher im Zeitungs-, Accidenz-, Werk-, Platten- u. Illustrationsdruck tüchtig, auch mit der Zweifarbenmaschine vertraut ist, sucht sofort Stellung. Werte Offerten u. T. K. 421 postl. Düsseldorf erb. [301]

Setzer = Faktor

einer Leipziger Druckerei (ca. 30—40 Setzer), erfahrener Fachmann (Accidenz, Werk, Zeitung), soliden, energ. Charakters, 30 J. alt, wünscht sich jetzt oder später zu verändern, am liebsten nach auswärt. Werte Offerten unter A. Z. 1880, Leipzig Hauptpost, erbeten. [304]

Als Faktor oder 1. Accidenzsetzer

suche, gestützt a. mehrjähr. erfolgr. Thätigkeit, pr. November anderw. Stelle. L. Löber, Faktor der Leskeschen Druckerei. Werte Off. erbitte Müllerstr. 9, Darmstadt. [306]

Ein Werksetzer

mit Sprachkenntnissen im Lateinischen und Griechischen und mit guten Zeugnissen sucht sogleich oder bis Ende September Stellung. Werte Offerten sub G. D. 277 an die Exped. d. Bl. erbeten. [277]

Ein Maschinenmeister

im Schwarz- und Buntdruck tüchtig, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht sich baldigst zu verändern. Werte Offerten unter T. R. 280 an die Exp. d. Bl.

D. R. Pat. 33048. NEU! Unentbehrlich für jeden Schriftsetzer! Automatischer Manuskripthalter.

Zu beziehen à 2,50 Mk. von Bernhard Koehler Berlin S., Brandenburgstr. 34.

Frey & Sening Leipzig Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik. Bunte Farben in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig. Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Ein mit gut. Zeugn. vers. tücht. Schriftsetzer (seit Jahren Korrektor, auch m. d. Buchf. vert.) sucht per Okt. Stell., am liebsten im Kontor-e. mittel. Druckerei, in die er später als Teilhaber eintreten oder welche er selbst übernehmen kann. Werte Off. unter A. S. 305 an die Exped. d. Bl. erbeten. [305]

Buchdruckerei - Maschinenmeister - Verein zu Leipzig.

Die nächste ordentliche halbjährliche Generalversammlung findet Sonnabend den 9. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Hempel's Restaurant, Poststraße, im Saale des Volkswohl, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstehenden, Rechenschaftsbericht des Kassierers und Bericht der Revisoren.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Remuneration des Kassierers.
4. Antrag des Vorstandes: Statutenänderung, § 3 Al. 1, § 5 Al. 2 und § 14 Al. 4.
5. Anträge einiger Mitglieder, Statutenänderung, § 3 Al. 1 und 2, § 7 Al. 3, § 8, § 10 Al. 2 u. 3, § 11 Al. 9, § 12 Al. 1.
6. Weiter eingegangene Anträge.
7. Wahl des Vorstandes.
8. Fragekasten.

Anträge sind spätestens 14 Tage vor der Versammlung dem Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

290] Karl Zehler, d. 3. Vorstehender.

Der Buchdrucker Georg Ziker, früher in Berlin, jezt unbekanntem Aufenthalt, wird ersucht, Unterzeichneten gegenüber seinen Verpflichtungen nachzukommen. Zugleich werden die Kollegen freundlichst erucht den Aufenthalt des z. Ziker bekannt zu geben. Ballmüller & Steinicke 293] Berlin N., Veteranenstraße 28.

Der Schriftsetzer

Wilhelm Reinhardt aus Dresden welcher längere Zeit in Langitz (Sachsen) konditionierte, wird um Einsendung seiner Adresse gebeten. 273] Johs. Krüger

Buchdruckerei in Blankenese bei Hamburg.

Blanco-Vordrucke: Diplome f. sämfl. Vereine und Gelegenheiten in einfachster und vollendetster Ausstattung. Karten: Menü-, Tisch-, Tanz-, Tauf- und Einladungskarten, Adress- und Bistenkarten in Lithographie u. Buchdruck, humoristische Postkarten, Dekorationsbilder, Rechnungsfinanzkarten zc. zc. sowie feine Papier-Ausstattungen liefern zu solidesten Preisen Paul Härtel, Meudnitz-Leipzig.